

was ist die frage?

welches ist das wichtigste wissen?

welches ist das allgemeinste wissen?

welches ist das wichtige allgemeinste wissen?

welches ist überhaupt das wichtige wissen?

was ist wichtig?

wie gutes gefuehl? haben wir einfluss darauf, wie wir uns fühlen?

Nachdem ich nun mit Fak und VLaGsmG allen Text verwurstet habe, darunter die Notizen zu WidF, deren Vielheit mir das Gefühl gab, dass ich es nicht schaffen kann, WidF zu schreiben, fühle ich mich davon nun befreit + ich schreibs erstmal grob, ist ja 0.9, dann ist es mal da und spaeter kann es verfeinert werden! 0.99 usw .. Diese erste Version von WidF kann noch viele "irgendwie" und so enthalten irgendwie und die werden dann nach und nach durch Inhalt ersetzt und andere Stellen bleiben irgendwie offen irgendwie

Die Frage ist: Was ist die Frage? Sie folgt aus allerlei und vor allem aus sich selbst.

Was ist die Frage?, ja, das ist die Frage. Indem sie die allgemeinste Frage ist, ist sie die Frage der Philosophie. Indem sie die Frage der Philosophie ist und dem Fragen (welches ein sich Bewegen durchs Wissen ist) überhaupt einen Anfang setzt, ist sie die Frage, die allem voransteht, was mit Wissen und damit v.a. mit Begründen zu tun hat. Wenn man etwas sagt und jemand fragt nach, dann sagt man etwas Weiteres und begründet das Ebengesagte bestenfalls oder mindestens insofern zwischem Erst- und Zweitgesagten irgendeine Verbindung gezogen werden kann. Was aber, bevor man überhaupt irgendetwas Spezielles sagt, alles überhaupt Sagbare verbindet, ist die

Initialfrage (sie beginnt den Weg durchs Wissensnetz) WidF.

Die Frage bestätigt ihren Status selbst, indem sie sich selbst die Antwort ist (wieso?).

Sie zeigt auf sich selbst, doch zeigt sie auch auf alles andere Wissbare und sie zeigt einen Weg ins Wissen, der der richtige Weg ins Wissen, ins Denken überhaupt, ist, indem er der einzig gerichtete Weg ist, der einzige Weg überhaupt, das einzige Fragen, das sich seines Anfangs und damit seiner Initiiertheit, seines Weges (und letztlich Pragmatik), überhaupt einer Richtung überhaupt bewusst ist.

Welche ist diese Richtung? Bzw.: Versuchen wir, ihr zu folgen. Wohin weist die Frage, außer auf sich selbst? Was ist die Frage meint Welche ist die wichtigste Frage? Nun wissen wir's, sie ist es selbst. Als Frage zielt sie auf eine Antwort. Also: Welche ist die wichtigste Antwort? Eine Antwort ist etwas, was man auf eine Frage sagt. Was sagbar ist, ist Wissen. Die Frage ist also, Welches ist das wichtigste Wissen?

Welcherlei verschiedenenes Wissen gibt es, sodass man, wenn man die vollständige Menge allen Wissens vor sich hätte, sagen könnte, dieses, unter allem anderen, ist das wichtigste? Wissen besteht aus Begriffen. (//jetzt ist ein paar monate spaeter und ich wuerde sagen wissen besteht nicht aus begriffen sondern aus verstandenem, d.h. es ist nicht analog sondern konsistent digital?!) Begriffe sind verschieden allgemein. Je allgemeiner ein Begriff, desto mehr fällt unter ihn. Denke ich 'Wasser' begreife ich extensional mehr als wenn ich 'Marmaladenglas' denke. Man kann sagen, es ist

wichtiger, allgemeinere Begriffe, allgemeineres Wissen zu haben, weil die Wahrscheinlichkeit dann höher ist, dass man in der Welt auf Gegenstände trifft, auf die man die Begriffe anwenden kann, die man hat. Oder anders: Die allgemeinsten Begriffe, das allgemeinste Wissen kann man in jedem Moment verwenden, da sie in jedem Moment ihren Gegenstand finden. Allgemeinste Begriffe sind z.B. Zeit, Nichts, Etwas ... Dass die wichtigsten Begriffe die allgemeinsten sind, heißt, dass es nützlich ist, sie vor den spezielleren zu haben, da Begriffe nur nutzen, wenn man sie anwenden kann und speziellere (d.h. in der Welt seltener) Gegenstände treten seltener auf. Auch deckt man mit den allgemeinsten Begriffen alles Wissbare zunächst einmal grob ab, d.h. man kann mit endlich wenigen etwas über alles sagen,

wohingegen man, wenn man alles in speziellen Begriffen fassen wollte, unendlich viele Begriffe brauchte.

Die Frage ist also: Welches ist das allgemeinste Wissen? Zwei synonyme Fragen sind: Welche sind die allgemeinsten Begriffe? und Was ist allgemeinst (=überhaupt) denkbar?

Wissen wird in Wörtern und Sätzen formuliert. Ein Satz besteht aus mehreren Wörtern und ist, worin sich mindestens zwei Begriffe zu einem Urteil verbinden. Da alle Begriffe, die wir von Gegenständen in der Welt haben können, miteinander verknüpft sind, denken wir Begriffe oft in Urteilen verbunden und wenn wir etwas sagen,

sprechen wir eher in ganzen Sätzen als nur in einzelnen Wörtern. Eher in Sätzen sprechen als Wörter einzeln stehenzulassen ist das Sich-durchs-Wissensnetz/ Begriffssystem-bewegen und im gerichteten Fall (wofür dieser Text ein Beispiel ist) ausgehend von der Frage WidF. Das Miteinander-Verknüpftsein der Begriffe bringt mit sich, dass wir einen Begriff, den wir noch nicht kennen, (kennen-)lernen können, indem uns andere Begriffe genannt werden, die mit dem zu lernenden in Verbindung stehen. Ein Begriff ist erlernbar, wenn ein Urteil gedacht wird, in dem alle Begriffe bis auf den zu lernenden bekannt sind. Enthält dieses Urteil alle Begriffe, die derart fest mit dem zu lernenden Begriff in Verbindung stehen, dass sie in jedem Fall, in dem der Begriffsgegenstand in der Welt auftaucht ebenfalls auftauchen, so handelt es sich bei diesem Urteil um eine Definition des Begriffs.

In einem Urteil, das eine Definition eines Begriffs ist, kommt stets der zu definierende Begriff vor und mindestens zwei weitere, die ihn definieren. Käme nur ein weiterer Begriff vor, würden die beiden im Urteil synonym gesetzt, d.h. es läge von vornherein nur ein einziger Begriff vor und es handelte sich um eine (unergiebige) Tautologie. Kant nennt solche Urteile, die Begriffsdefinitionen sind, analytische Urteile. Neben ihnen gibt es Urteile, die einen Begriff mit einem relativ speziellen verbinden, welche Verbindung nur zu einem bestimmten (damit eingeschränkten) Zeitpunkt der Erfahrung zutrifft. Hierfür ein Beispiel ist 'Dieser (im Wort 'dieser' steckt das punktuelle Zeigen auf die (spezielle) Erfahrungswelt) Schimmel fällt vom Dach'. Nur dieser spezielle Schimmel fällt in diesem Moment vom Dach. Der Begriff 'Schimmel' wird mit dem relativ speziellen Begriff 'fällt vom Dach' unter Einschränkung auf das Hier und Jetzt verbunden. Solche Erfahrungsurteile stützen sich stets auf relativ

spezielle Wahrnehmung eines Subjekts und sind damit nie mit Gewissheit fällbar. Ihnen entgegen stehen die analytischen Urteile, die apriori, d.h. innerhalb des Denkens (ohne Zugriff auf speziellere Wahrnehmungsarten wie Sehen, Hören, Schmecken,

Riechen, Fühlen) fällbar sind. Wie zu anfang des Abschnitts besprochen, wird in ihnen ein Begriff definiert, indem er mit mindestens zwei weiteren verbunden wird. Bei diesen mindestens zwei weiteren Begriffen, die einen Begriff definieren, handelt es sich um, im Verhältnis zum zu definierenden Begriff, allgemeinere Begriffe (Bei den Erfahrungsurteilen wurde ein Begriff mit spezielleren verbunden).

Ein Beispiel (und auch dasjenige, das, soweit ich mich erinnere (prüf das), Kant verwendet) ist: Ein Schimmel ist ein weißes Pferd. Hierbei handelt es sich um ein analytisches Urteil. Es ist nicht nötig ein spezielles weißes Pferd vor sich zu haben, um dieses Urteil fällen zu können, es handelt sich um eine Begriffsdefinition, die Begriffe sind untrennbar eng miteinander verbunden. Der zu definierende Begriff ist 'Schimmel', die ihn definierenden Begriffe 'weiß' und 'Pferd' sind im Verhältnis zu ihm allgemeinere Begriffe. Ein solches Urteil heißt analytisch, da die allgemeineren, gemeinsam definierenden Begriffe im spezielleren durch Analyse (Auseinandernehmen) auffindbar sind. Diese beiden Arten von Urteilen gibt es: Solche, in denen ein Begriff mit spezielleren verbunden wird (Erfahrungsurteile) und solche, in denen ein Begriff mit allgemeineren verbunden wird (Definitionen). Im

weiteren interessieren uns nur die Zweitgenannten, da unsere Frage ist 'Welche sind die allgemeinsten Begriffe?'. Die analytischen Urteile weisen in Richtung Allgemeinheit und damit in die für uns interessante Richtung.

// warum sind die beiden definierenden begriffe im analytischen allgemeiner? notw? und ist die frage ueberh wichtig? und im erfahrungsurteil ist immer definiendum und ein maxallg begriff?jetzt,hier .. immer der gleiche? und ein spezieller?

Ein analytisches Urteil legt also den zu definierenden Begriff auseinander und findet mindestens zwei, neue Begriffe, die als ihn definierende in ihm enthalten sind, welche notwendig (wie?!!!) allgemeiner sind als der zu definierende. Es werden allgemeinere Begriffe aufgedeckt, d.h. die Rede, die sich in den Urteilen vollzieht, verwendet mehr und mehr allgemeinere Begriffe, je mehr, die wieder in den nächsten entdeckten (wenn Definiens zum Definiendum wird) wieder auseinandergelegt werden. Die Richtung im fortgeführten analytischen Urteilen ist Richtung gen Allgemeinheit und der Prozess des analytischen Urteilens, Begriffsdefinieren heißt Begründen.

Je weiter die immer allgemeineren aus den spezielleren, definierten Begriffen neu herausgeholt Begriffe analysiert werden, desto näher kommt man dem Grund, den letzten, allgemeinsten Begriffen, die am Ende des Begründens stehen.

//begründen kann von irgendeinem relativ speziellen begriff starten

verschiedene rel spezielle begriffe haben allgemeinere in ihren definitionen gemeinsam, aber immer in versch kombi. spezielle begriffe SIND die kombination der allgemeineren. d.h. o daraus folgt es gibt weniger allgemeinere begriffe als spezielle und die speziellen sind die komplexen begriffe und die allgemeinsten begriffe sind die einfachen!

Die allgemeinsten Begriffe sind also(?) diejenigen, die am Ende jeder Begründungskette stehen, es sind endlich viele und damit sind sie aufzählbar. Unsere Frage 'Welche sind die allgemeinsten Begriffe?' will genau das: Eine Aufzählung aller allgemeinsten Begriffe.

// frage hier: in welcher weise sind die allgemeinsten begriffe miteinander verbunden? sind sie lose nebeneinander aufzaehlbar? beim letzten analyseschritt kommen doch aber wieder mindestens zwei allgemeinste begriffe raus. was waere ein beispiel fuer ein letztes analytisches urteil? sind die letzten begriffe dann wieder in urteilen verbunden? nein, das kann nicht sein, weil - und das hab ich noch gar nicht erwaeht, ist aber wichtig!! - alle speziellen begriffe sind zusammengezogene urteile, widme dem noch nen abschnitt!! - weil .. warum nicht? die beiden? letzten begriffe, die beim letzten analytischen urteil rauskommen, koennen nur zurueck zu dem einen letztanalysierten quasi zweitallgemeinsten begriff zurueckgeurteilt, also richtung speziell synthetisiert werden (hä fuck, das is doch ein urteil richtung speziell aber trotzdem kein erfahrungsurteil dann? ne halt, das is genau das selbe urteil!! nur andersrum gedacht? wie geht das? hä`?..) - also jedenfalls müssen beim letzten analytischen urteil Begriffe rauskommen, die nicht weiter analysierbar sind, die nicht weiter komplexe Begriffe sind, die definierbar sind (Letzte Begriffe sind nicht definierbar!!), sondern einfache Begriffe (und in Abgrenzung zu Urteilen diejenigen, die überhaupt erst (reine) Begriffe sind).

was bezweckt man mit dem urteilen? mit begriffe sagen, viele .. einen begriff haben heißt immer etwas wahres einsehen, d.i. eine richtige vorstellung haben.

richtige

vorstellungen, korrekte begriffe, wahre urteile sind dadurch ausgezeichnet, dass sie nicht widerspruechlich sind (wie komm ich darauf?). ein ungültiges analytisches urteile legt einen begriff falsch auseinander, d.h. er entdeckt scheinbar im zu definierenden begriff einen anderen, der darin tatsaechlich aber nicht enthalten ist und der darum, spätestens bei weiterer analyse der im urteil enthaltenen begriffe, einen widerspruch zu den anderen enthaelt. (bei den erfahrungsurteilen ist es zur pruefung der wahrheit der urteile notwendig, die momentane oder erinnerungsspezielle wahrnehmung hinzuzuziehen, dadurch sind sie nicht bis ins letzte

intersubjektiv ueberpruefbar?!). die wahrheit oder falschheit analytischer urteile hingegen ist durch die bloße sukzession der analyse erkennbar, indem bei falschen analytischen urteilen (anders nennen? weil das is ja dann gar kein urteil..) irgendwann in der menge der analysierten begriffe welche auftauchen, die sich widersprechen. bei der analyse wahrer analytischer urteile wird mit der analyse der tautologische charakter der saetze mehr und mehr offenbar.

wo kann in einem urteil widerspruechlichkeit liegen? Ein Beispiel für ein Urteil, in dem der darin enthaltene Widerspruch offensichtlich ist, wäre 'Dieses Auto ist kein Auto'. Es handelt sich dabei um ein Erfahrungsurteil, welche wir eigentlich längst aus dem Blick genommen haben, doch zeigt dieses Beispiel für ein Erfahrungsurteil einen Fall, in dem die Falschheit des Urteils nicht in der Erfahrung liegt, sondern im darin enthaltenen analytischen Urteil. Das Zeigen auf die Welt im Wort 'Dieses' macht das Urteil zu einem Erfahrungsurteil, doch handelt es sich nur scheinbar um ein solches, denn der Satz ist unabhängig von der Referenz auf die Erfahrungswelt falsch, da er ein analytisches Urteil enthält, welches wiederum einen Widerspruch enthält. Der Satz 'Dieses Auto ist ein Auto' ist ebenfalls ein als Erfahrungsurteil verkleidetes analytisches. Es ist unabhängig davon, auf welches spezielle Auto das Wort 'dieses' zeigt, wahr. Tatsächliche Erfahrungsurteile enthalten keine versteckten analytischen Urteile, sondern die Referenz auf die Erfahrungswelt und eine Menge weiterer allgemeiner Begriffe, die zusammen kein vollständiges analytisches Urteil abgeben. Kehren wir nach kurzem Exkurs zu den Erfahrungsurteilen zur Frage zurück, die wir am Anfang des vorangegangenen Abschnitts gestellt hatten. Das analytische Urteil 'Ein Auto ist kein Auto' enthält einen offensichtlichen Widerspruch. der widerspruch besteht zwischen dem begriff 'auto' und seiner verneinung 'kein auto'. urteile, die auf einer derart speziellen ebene widerspruechlich sind, sind eigentlich gar nicht interessant. ihr gegenurteil, die tautologie 'ein auto ist ein auto' sagt gar nichts aus, bedeutet nur den begriff 'auto'. der begriff 'auto' ist ein relativ spezieller, d.h. seine analyse würde noch viele allgemeinere begriffe hervorbringen. was wir dem beispiel aber entnehmen ist, dass die widerspruechlichkeit eines urteils (welche seine falschheit bedingt), an darin verwendeten gegensaeztlichen begriffen haengt.

// je spezieller ein begriff, desto digitaler!?

ein interessanteres beispiel für ein urteil, das einen widerspruch enthaelt, ist dieses: nah ist fern. es handelt sich um ein sehr viel allgemeineres als das vorangegangene. es handelt sich sogar um ein letztes urteil, ein maximal allgemeines. die darin enthaltenen begriffe sind nicht weiter analysierbar, sondern maximal allgemeine begriffe. d.h. zur bestimmung der wahrheit oder falschheit des urteils ist nicht weiter die analytische methode anwendbar, die gegensaeetze in den aus den im urteil enthaltenenen begriffen analysierten aufdeckt. .. mh, die gegensaeetze, die aufgedeckt werden bei der wahrheitsfindung, sind das immer noch relativ spezielle gegensaeetze? obwohl im urteil 'nah ist fern' zwei gegensaeztliche begriffe wie im urteil 'ein auto ist kein auto' enthalten sind, ist nicht aussagbar, ob es sich um ein wahres oder falsches urteil handelt. die kategorien wahr und falsch sind, da diese zur ueberpruefung die analyse noetig haben, ueberhaupt nicht weiter anwendbar. es ist der punkt, an dem bei der letztbegruefung der grund gefunden ist, die allgemeinsten begriffe, die nicht mehr weiter analysierbare sind.

das muss alles noch viel klarer werden ..

bei den gegensaezten relativ spezieller begriffe ist kein gradueller uebergang zwischen den gegensaezten denkbar. ein (noch speziellerer) begriff (letztlich referentiell auf gegenstand in der welt, da gibt es also dann in richtung speziellere urteile irgendwann den schritt vom analytischen zum erfahrungsurteil. wo?) ist entweder ein auto oder er ist kein auto. d.h. bei widerspruechlichen speziellen begriffen koennen extensional mengen gedacht werden, die mit den begriffen anhand gewisser merkmale scharf getrennt werden. die merkmale, anhand derer getrennt wird, sind scharf definierte, die trennung findet absolut statt.

relativ spezielle begriffe trennen also relativ grob mengen (immer extensional gedacht?!). wie ist dabei der zusammenhang zu ihrer absoluten getrenntheit? auch wichtig: es gibt ja auch komplexere? scharf getrennte widerspruechliche begriffe,

nicht zwei wie bei auto - nichtauto, zb: rot und nichtrot, dabei ist nichtrot weiter

analysierbar in liste aller weiterer farben, die nicht rot sind. mh, gerade bei dem beispiel ist es aber schwierig, da auch etwas anderes moeglich vllt. nichtroete ist

vielleicht der komplementaere gegensatz gruen oder es ist weiss oder es ist schwarz oder es ist gar keine farbe, blaesse, - hier sind graduelle gegensaeetze denkbar, aber auch scharf getrennte (blau, gruen, gelb usw..). die scharf getrennten stellen den begriff 'rot' auf eine relativ spezielle ebene, die graduell unterscheidenden auf eine maximal allgemeine.

es gibt gegensaeetze, die absolut getrennt sind, die auf mengen verweisen, deren gegenstaende nur entweder in der einen oder der anderen enthalten sind (extensional gedacht). und es gibt gegensaeetze, die intensional gegensaeetzlich sind. und diese sind stets graduell unterschiedene gegensaeetze und sie sind die allgemeinsten begriffe, die am grunde der letztbegrueung gefunden werden. ihre extensionale menge ist so fein, dass sie nicht mehr scharf trennt sondern einen graduellen uebergang zwischen unendlich vielen mengen denkt, nur noch zwei begriffe, keine vielen trennungskriterien, die analysierbar waeren, nur zwei und unendl viele stufen dazwischen. aber begriff selbst ist das und eigentliche gegensaeetzlichkeit!

wie ist hier die ontologie? diese graduell unterscheidenden gegensatzbegriffe treffen die welt 100% fein und die anderen tragen unterschiedungen in sie hinein, die relativ grob nur treffen?

und die letzten begriffe haben als einzige wirkliche gegensaeetzlichkeit in sich, denn ihr gegenteil hat auch einen sinn (intension). nichtferne ist naeue und andersherum. nichtauto ist kein begriff, es verweist nur auf die extensionale menge aller gegenstaende in der welt, die kein auto sind. was heisst das fuer den begriff 'auto'? ist dieser dann weniger ueberhaupt begriff? wie? was koennte das heissen??

// also die frage war zwischendurch die nach den verschiedenartigen gegensaeetzen. und die letzten sind die, die gegensaeetzlichkeit erst richtig in sich haben

//weiss nich, ob die stelle dafuer gut ist, aber anmerkung, was vllt auch noch hier iwo rein koennte: die antwort auf die frage sind immer weitere fragen, bis wann? bis zu den 2grad? aber von da aus gehts doch auch weiter, nur halt in richtung spezieller, gibt es irgendwo ein ende der frage? denk schon ..

Die Frage war: Welches ist das allgemeinste Wissen? Welche sind die allgemeinsten Begriffe? und Was ist allgemeinst (=ueberhaupt) denkbar?

Die Antwort ist: Die allgemeinsten Begriffe sind die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffe, die als Letztgruende (wie?) bei der Letztbegrueung (sukzessiven? Begriffsanalyse) aufgefunden werden. Jetzt muessen wir also eine vollstaendige Liste aller graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffe (im Folgenden '2grad') aufstellen, um das allgemeinste Wissen aufzuschreiben. Die Frage ist hierbei: Welcher Zusammenhang besteht zwischen den allgemeinsten Begriffen untereinander? Jeweils innerhalb eines Begriffspaars besteht ein gradueller uebergang zwischen zwei Polen, aber koennen die Begriffspaare nur nebeneinander, unverbunden aufgelistet werden oder ist dies ein Zwischenschritt und gibt es Urteile, d.h. Verbindungen zwischen den letzten Begriffen, die naturgemaess? weniger allgemein sind aber zu deren Verstaendnis beitragen? .. ja denk schon: die je.. desto .. urteile oder?

//bisher uebergangen aber eigtl mega wichtig: ganz ganz am anfang das problem: wir wollen viel wissen haben aber wenige worte brauchen, um es zu sagen. genau das leisten die allgemeinsten begriffe. sie decken mit zunehmender allgemeinheit aber nur

extensional viel ab, die intension ist immer gleich grob? bzw wird immer groeber?  
oder ist bei jedem rel speziellen begriff etwa gleich grob?? bei den letzten begriffen  
aber kommen max allgemeine extension und intension zusammen?! und es ist  
schlagartig? nicht mehr grob sondern maximal fein, d.h. das wissen, das begriffene ist  
nicht mehr nur extensional maximal viel (wohin die begriffsanalyse tendiert hat gen  
allgemeinere begriffe) sondern plötzlich? auch intensional maximal viel, weil unendlich  
viele graduationsschritte? zwischen den gegensätzen anhand der strahlende, der  
gegensätze gedacht, begriffen werden koennen!!! das ist, wo sich das denken selbst  
am meisten gerecht ist, wo es am besten funktioniert wie .. 2grad!!!!

//und das muss auch noch iwo kommen: worte sind (also denken in abgrenzung zu  
anderer, speziellerer wahrnehmung) ihrem wesen nach verallgemeinernd! d.h. in der  
zunehmenden verallgemeinerung wird sich das wort selbst am meisten gerecht. indem  
widf nach allgemeinheit fragt, wird sich in widf das wort selbst am meisten gerecht,  
das wort kommt sich selbst am naechsten. was ist die frage ist auch die allgemeinste  
frage, d.h. das fragen und gerichtesein im wort wird sich auch selbst am meisten  
gerecht. wie haengt das alles zusammen und warum hat die frage widf genau diese  
form und keine 2grad sind darin erkennbar, wenn doch sonst alles maximal allgemeine  
sich in den 2grad formuliert??

Die Frage war Welches ist das allgemeinste Wissen? Wir wissen jetzt, welche Form es  
hat und dass wir es zunächst in dieser Form der 2grad auflisten können. Es bleiben die  
Fragen, wie können wir es auflisten, d.h. wie können wir die einzelnen  
2gradbegriffspaare auffinden, sodass wir zu einem ende kommen, an dem wir sicher  
sein können, dass die liste vollständig ist? und daraufhin dann vllt die frage, was  
bringt uns dieses liste der allgemeinsten begriffspaare dann und gibt es urteile daraus  
zu formen, ist das wichtig, es ginge dann ja wieder richtung spezieller, die 2grad  
letztbegriffe markierten also einen wendepunkt, in welche richtung muesste es dann  
wieder richtung spezieller gehen, d.h. was ist die frage nachdem die allgemeinsten  
begriffe gefunden sind? in welcher weise geht das urteilen ausgehend von den 2grad  
weiter, wie?

Vielleicht ist es an dieser Stelle ausreichend, die Form der allgemeinsten Begriffe, des  
allgemeinsten Wissens gefunden zu haben. Erinnern wir noch einmal: Die Frage ist,  
Was ist die Frage? Als dieser Frage synonym herausgestellt hatte sich die  
Frage

'Welches ist das wichtigste Wissen?' und von ihr aus hatten wir weitergeantwortet: Es  
gibt allgemeineres und weniger allgemeines (spezielleres) Wissen und das  
allgemeinere ist das wichtigere (das mehr wiegt, da es extensional auf mehr  
referiert), die Frage nach dem wichtigsten Wissen frage also nach dem allgemeinsten  
Wissen. Das ist auch richtig aber nicht genau genug, nicht vollständig. Das wichtigste  
Wissen befindet sich in der Form des allgemeinsten Wissens aber es könnte doch auch  
allgemeinstes Wissen geben, das nicht wichtig ist. Wir wissen jetzt, welche Form das  
allgemeinste Wissen hat, nämlich das der 2grad, wir wissen also, in welchen Begriffen,  
in welcher Form die Antwort auf die Frage fortschreiten wird. Die Frage blieb aber, was  
denn jetzt mit den allgemeinsten Begriffen anfangen? Sie bloß auflisten? Die Fragen  
'Welches ist das wichtigste Wissen?' und 'Welches ist das allgemeinste Wissen?' waren  
nicht synonym. Das wichtigste Wissen ist eine Teilmenge des allgemeinsten Wissens,  
wir haben also 'Allgemeinheit' als ein Definiens aus 'Wichtigkeit' analysiert. Welche  
anderen gibt es? Dies ist die Frage danach, in welcher Richtung, anhand welcher  
Urteile wir uns durch das Netz der allgemeinsten Begriffe weiterbewegen  
sollen.

Welche ist die Teilmenge des allgemeinsten Wissens, die die wichtige ist?

Nehmen wir an, es gibt innerhalb des allgemeinsten Wissens eher wichtiges und eher  
unwichtiges. Dann ist die Frage nach dem wichtigsten synonym der Frage: Welches ist  
das wichtige Wissen innerhalb des allgemeinsten Wissens? Da wir die Form des  
allgemeinsten Wissens kennen, werden wir uns im Folgenden statt der Frage 'Welches

ist das wichtigste Wissen?' nur noch die Frage 'Welches ist das wichtige Wissen?' stellen und sie in der Form des allgemeinsten Wissens, d.h. mithilfe der 2. Grad beantworten. Diese Vorgehensweise verdeutlichend ist auch die Synonymisierung der Frage nach dem wichtigsten Wissen zu: Welches ist überhaupt wichtiges Wissen?

// das war sozusagen der theoretische, erkenntnistheoretische Teil von WidF und jetzt folgt der praktische und am Ende der Turn zu Pragmatik, aber das weiß man ja noch nicht an der Stelle?!

// und: das Ende des Theoretischen? WidF ist das selbe? wie das des Praktischen, der Wendepunkt! hier nur kurz andeuten und dann am Wendepunkt beim Praktischen nochmal Rückgriff oder wie? und wie hängen die zusammen, welche sind die beiden Wege???

// methodologischer Teil war das?! der die Form betraf .. Form, Methode ..

Man kann grob davon sprechen, dass wir mit dem Kriterium der Allgemeinheit die Frage nach Form beantwortet haben und uns jetzt dem Inhalt zuwenden. Welches ist das wichtige Wissen? Wichtig heißt wertvoll (Was wiegt, ist wertvoll). Es gibt nichts, was wertvoll aber nicht wichtig ist und nichts, was wichtig aber nicht wertvoll ist. Es ist also die Frage nach dem wertvollen Wissen. Wie ist der Wert irgendwelchen Wissens bestimmbar? Wie zur Wertzuweisung jedes beliebigen Gegenstandes (also auch der außerhalb des Denkens/Wissens) ist der Zugang dazu zunächst ein subjektiver. Die Frage WidF ist auch eine existenzialistische Frage. Der Mensch hat im Groben die Möglichkeit zu den Wahrnehmungsarten Denken, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen. Einzig die Wahrnehmungsart 'Fühlen' enthält Wertung. Die Bewertung einer Wahrnehmung aus den anderen Wahrnehmungsarten geschieht, indem gleichzeitig ein Gefühl mit der entsprechenden Wertung wahrgenommen wird. Es ist jede beliebige Wahrnehmung in Kombination mit jedem beliebigen Gefühl denkbar. Dass dennoch eine notwendige Verknüpfung der wertungsneutralen Wahrnehmungen aus Denken, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken (im Folgenden: die rein-informativen Wahrnehmungsarten, kurz infW) mit der wertungsvollen des Fühlens besteht, spielt an dieser Stelle keine Rolle. Man könnte vielleicht sagen die infW sind wertungsneutral aber nicht bewertungsneutral, d.h. sie enthalten selbst keine Wertung, gehen aber mit der Wahrnehmung einer bestimmten Wertung im Fühlen einher, die sie bewertet. Wir sprechen an dieser Stelle davon, dass Wertung selbst in der Wahrnehmung enthalten ist, dies ist nur im Fühlen der Fall. Jedes Gefühl ist, wiederum grob gesprochen, entweder positiv oder negativ oder Beides, jedoch nie egal. Bei allen anderen Wahrnehmungsarten ist es denkbar, dass ein Wahrnehmender einer beliebigen Wahrnehmung sagt, das sei ihm egal. Etwas fühlen, das einem egal ist, wäre aber ein widersprüchlicher Satz.

Zwar gibt es durchaus objektive Werte, die Gegenständen zugeschrieben werden

können, völlig unabhängig davon, ob ein Subjekt die Wertung dem Gegenstand gegenüber erlebt, d.h. fühlt, und die Frage nach dem überhaupt wichtigen Wissen (welche auch die Frage danach ist, was überhaupt wichtig ist) zielt auch letztlich darauf, doch ist in einer Deduktion der Antwort aus der Frage 'Was ist die Frage?' die Wertung überhaupt zunächst als subjektive, allerdings allgemein-subjektive, im Fühlen zu erkennen. Wir könnten gar nicht von objektiven Werten sprechen, wenn wir nicht das Fühlen kennen, da der Begriff der Wertung selbst im Fühlen liegt, Fühlen ist Wertungserleben.

Man kann auch noch einen Schritt zurückgehen, das habe ich bisher vielleicht versäumt, und so antworten: Welches ist das wichtige Wissen? - Wissen ist Wissen über die Welt, d.h. der Gegenstand des Gewussten ist Teil der Welt, da die Welt alles ist. Die Welt ist die von uns wahrgenommene Welt oder die Welt ist das von uns wahrgenommene Sein oder die Welt ist das von uns wahrgenommene Ding, jedenfalls: Die Welt ist von uns wahrgenommen. Unsere Wahrnehmung teilt sich auf verschiedene Wahrnehmungsarten auf. Diese sind: Denken, Sehen, Hören, Riechen,

Schmecken, Fühlen. Die ersten fünf sind die wertungsneutralen (aber nicht bewertungsneutralen), das Fühlen ist Wertungserleben, jedes Fühlen enthält Wertung. Die Frage 'Was ist wichtig?', 'Was hat Wert?' fragt also zunächst nach etwas, was im Gefühl liegt.

Nun haben wir unbemerkt die Frage 'Welches ist das wichtige Wissen?' zur Frage 'Was ist wichtig?' umgeformt. das geht so denk: welches wissen ist wichtig? das wissen ueber das wichtige. das wissen ueber das wichtige ist der inhalt der antwort auf die frage, was ist das wichtige?, was ist wichtig?

Die Frage 'Was ist wichtig?' fragt nach der Wertung, die wir erleben, nach dem Gefühl. Nun finden wir die dem Gefühl immanente Wertung als eine gerichtete vor, d.h. sie hat eine Richtung, bzw sie ist selbst Richtung. Bestehen die infW aus Skalaren, besteht das Fühlen aus Vektoren. Diese Richtung ist: Wir wollen uns gut fühlen und nicht schlecht. Wertung ist auf einer Skala mit zwei entgegengesetzten durch die Null getrennten Bereichen darstellbar, Gefühle sind damit entweder positiv oder negativ und innerhalb der Bereiche verschieden positiv oder negativ (2grad). Wir wollen uns positiv fühlen und nicht negativ.

// war das jetzt das erste mal, dass 2grad ueberhaupt iwie auftauchen? weiterhin die frage, wie kommen die denn dann eigentlich vor?

Die Frage-Antwort-Sukzession bekommt ständig neu Richtung, das Geschriebene weist in eine bestimmte Richtung im Begriffsnetz weiter. Soweit wir bisher gekommen sind, ist die Antwort auf die Frage 'Was ist die Frage?' also 'Wie bekommen wir gutes Gefühl?'

Die Frage klingt etwas holprig formuliert. Im Übergang von der Frage 'Was ist wichtig?' zur Frage 'Wie bekommen wir gutes Gefühl?' sind 'wir', also jeder als 'ich', plötzlich als Subjekt in die Frage gekommen. Während wir bisher nur die Fragenden waren, haben wir uns jetzt als Fragegegenstand in ihr entdeckt. Um der Frage ihre Holprigkeit zu nehmen, müssten wir noch den Begriff der Handlung mit hineinnehmen, sodass die Frage lautete 'Was müssen/können wir tun, dass wir uns gut fühlen?', doch hätten wir damit einige Schritte überspringen, indem wir schon unterstellten, dass wir bloß nach einer Liste oder Kategorisierung der Handlungen suchen, die machen, dass wir uns gut fühlen. Die Frage ist vielleicht am besten als Ellipse formuliert in 'Wie gutes Gefühl?'. Dass wir diejenigen sind, die fragen und diejenigen, die das Gefühl empfinden wollen, ist mitgedacht.

//man ist immer an nem punkt in der frage und man muss (wann immer?) neue gegensatzpaare hinzunehmen um iwie weiterzukommen?! methode

Der Satz 'Wir wollen uns gut fühlen' ist eine Tautologie. Die Frage ist: Können wir etwas daran ändern, wie wir uns fühlen? Haben wir Einfluss auf unsere Gefühle?

Es gibt wesentlich zwei Weisen, wie wir Einfluss auf unsere Gefühle haben könnten:

1. Wenn wir unsere Gefühle direkt beeinflussen könnten.
2. Wenn wir unsere Gefühle indirekt beeinflussen könnten. Dafür notwendige Bedingung wären,

a. dass eine strenge Verbindung zwischen bestimmten infW und dazugehörigem Gefühl besteht, sodass wir wissen, wie wir die infW beeinflussen müssen, um gutes Gefühl zu bekommen und

b. dass wir die infW beeinflussen können.

Es ist fürs Vorgehen sinnvoll, die Fragen 1. und 2.a. zunächst zurückzustellen und uns der Frage 2.b. zuzuwenden, ob wir die infW beeinflussen können.

die frage is die nach freiheit 1 im fuehlen und 2 im rest und bringts uns dann was falls ja. 2grad?!-immer strahlende besprechen und dazwischen gilt das zeug dann abgestuft. ... wie siehts mit der freiheit im denken aus zuerst die frage. - komplett unfrei in a way. dann unendl angst mgl? nein, pos grundst. .. dann freiheit im denken entdecken, der andere begriff! und dann die freiheit im fuehlen, das sein entdecken. dann vergleich der 2,4 freiheitsbegriffe??

erste frage uebrspr?



